

Meves aktuell

Hierzulande gibt es Spezialkliniken, die sich (außer mit Erwachsenen) auch mit den sogenannten „Transkindern“ beschäftigen. Das sind Minderjährige, die mit ihrem angeborenen Geschlecht unzufrieden sind und die das - meist in das Gegengeschlecht - verändern wollen. In der Klinik Münster z. B. hat sich die Zahl der Ratsuchenden von 70 im Jahr 2014 auf etwa 180 im vergangenen Jahr mehr als verdoppelt (1). Doch das erweist sich nicht nur als ein neuer problematischer Fachbereich bei uns (besonders auch durch die erforderlichen Gutachten), sondern zeigt in allen westlichen Ländern eine bedrängende Entwicklung durch ähnliche Zahlen. In Großbritannien etwa begaben sich 2010 erst 94 Minderjährige in die Londoner Spezialklinik. Im vergangenen Jahr hatte sich die Zahl auf 2519 Fälle angehäuft (2).

Kürzlich las ich, dass sich sogar die im Grunde doch noch bodenständige Schweiz mit Problemen dieser Art zu beschäftigen hat. Aber doch wie bei uns (siehe z. B. Mathias von Gersdorff, Hedwig von Beverfoerde u.a.) - nur weniger bekämpft - wollen sich auch in der Schweiz Eltern mit ihren oft noch gesunden Familien das nicht mehr gefallen lassen. Dort tritt z. B. besonders der Verband „Zukunft CH“ - initiiert von dem namhaften Pastor Hans-Jörg Stückelberger - an die Öffentlichkeit. In der letzten Verbandsmitteilung - unter der Regie der bewährten Redaktion von Beatrice Gall vom Juli 2019 - beschäftigt sich der Mitarbeiter dieses Vereins, Dominik Lusser, besonders mit diesem Thema. „Transkinder sind danach Unmündige, denen mit Erfolg die Vorstellung vermittelt worden ist, dass sie sich ihr Genital umoperieren lassen können, um mit sich zufrieden zu werden“ (3). In der Schweiz seien das immer mehr Minderjährige gewesen. Der erste Schritt dazu beginne mit einer jahrelangen Behandlung durch Hormone des Gegengeschlechts. Neben einem interessanten Interview mit einem betroffenen Mädchen reagierte man in der Zeitschrift dann mit einem Aufruf, den ich zitieren möchte: „Eine wachsende Zahl von Minderjährigen wird in der Schweiz inzwischen mit Hormonen und Geschlechtsumwandlungen behandelt - weil sie sich - so zumindest die Diagnose - in ihrem Körper nicht wohlfühlen. Und das, obwohl

die Forschung zeigt, dass sich in 80 bis 95 Prozent aller Fälle die Geschlechtsidentitätsstörungen bis zur späten Jugend auflösen, wenn sie vor der Pubertät auftreten. Diese Behandlung der sogenannten 'Transkinder'... gibt somit massiven Anlass zur Sorge. Die in weiten Teilen irreversible Behandlung wird von Betroffenen in der Folge oft bereut, da sie die eigentlichen Probleme nicht gelöst hat. Denn in der Regel sind Anerkennung und Bestätigung das Kernthema, und nicht das Geschlecht. So wird derzeit, unterstützt von den großen Medien, eine Lebenslüge verbreitet, welche Menschen zutiefst unglücklich macht“ (4).

Das ist eine vorzügliche Analyse, die praktischer psychologischer Erfahrung entspricht. Beweisbar ist das auch durch Erfahrungen mit Geschlechtsumwandlungen in den USA, in Schweden und weiteren Ländern (5). Dort begann dieser Trend bereits in den 60er Jahren. Aber er hat inzwischen zu dem Ergebnis geführt, dass viele der Kliniken bereits wieder geschlossen sind. Die alte Unzufriedenheit mit sich selbst brach bei vielen Operierten mit dem Wunsch nach erneuten Veränderungen wieder durch. Die Zufriedenheit hielt nach anfänglicher Euphorie nicht mehr vor, und es kam zu einer Vielzahl von Selbsttötungen. Einen bestätigenden Bericht brachte auch die WELT vom 03.06.2019 über einen 26-jährigen jungen Mann, der sich in seinem Elternhaus erhängte, nachdem er - nach einer Odyssee von konträren Hormonbehandlungen - zunächst im Alter von 18 Jahren als unoperiertes Mädchen zu leben versuchte; aber dann doch nicht glücklich geworden, schließlich wieder zum Mannsein zurückzufinden suchte (6). Wir sollten diese Mahnungen ernst nehmen; denn hierzulande greift die Genderideologie um sich. Sie vermittelt die Fehlvorstellung, dass jedermann - auch schon das Kind - sein angeborenes Geschlecht verweigern und eine andere geschlechtliche Orientierung wählen könne. Praktisch arbeitende Kinderpsychotherapeuten können nun zwar allerdings erleben, dass Kinder - in der Phase ihrer Identitätsfindung zwischen dem 5. und 7. Lebensjahr - aufgrund von negativen Eindrücken meist gegenüber dem gleichgeschlechtlichen Elternteil eine Weile die Vorstellung entwickeln, als Junge kein Mann werden zu wollen wie Vater oder als Mädchen keine Frau wie die Mutter. Mit Gender infizierte Erzieherinnen und Grundschullehrer halten dann nun

neuerdings nicht selten diese Gefühle der Unsicherheit am Brennen. Sonst verflüchtigen sie sich meist bald wieder im Grundschulalter. Aber auch durch gezielte Elternberatung lässt sich die Fehlvorstellung beseitigen - erst recht in den aller-allermeisten Fällen, in denen eine Hormontestung erweist, dass hier gesunde Verhältnisse vorliegen.

WIE SCHÄNDLICH, WIE unverantwortlich ist die meist vorausgegangene STRATEGIE der Verführung von Kindern und Jugendlichen - womöglich gar mithilfe von staatlich sanktioniertem Schulunterricht - in junge Körper hinein, die noch gar nicht ausgereift sind!

Aufklärung in solchen Fällen ist also auch hierzulande not! Hilfen brauchen die mit ihrem Geschlecht hartnäckig hadernden Kinder allerdings dringend. Aber die haben den Fokus ihrer Unzufriedenheit nicht wirklich in ihrer geschlechtlichen Orientierung, sondern in einer seelischen Befindlichkeit, die im Erleben des Kindes gründet. Mit barbarischen Methoden unter falschen Vorstellungen lässt sich Zufriedenstellendes nicht erzwingen; denn wer es wagt, der Großmacht Natur trotzig seinen Eigenwillen entgegenzusetzen, der unterliegt ihrer dann unerbittlich werdenden Macht; denn dahinter steht der großmächtige Wille des Schöpfers mit der unumgänglichen Aussage: „Als Mann und als Frau schuf ER sie“ (1. Mose 1, 26-27).

(1) Die Welt, Geschichte eines gescheiterten Geschlechtswechsels, 03.06.2019

(2) Die Welt, Geschichte eines gescheiterten Geschlechtswechsels, 03.06.2019

(3) Zukunft CH – Mit Werten Wert schaffen, Magazin 4/2019

(4) ebenda: S. 12

(5) <https://iftcc.org/de/resource/transsexualitaet-seit-fuenfzig-jahren/>

(6) Die Welt, Geschichte eines gescheiterten Geschlechtswechsels,
03.06.2019